

LOKALES



Der Chor „Sing and Praise“ der Sankt Mariengemeinde mit Leiterin Barbara Wörtche (2. v. l.) präsentierte am Wochenende ein Feuerwerk der Chormusik und erntete dafür vom Publikum lang anhaltenden Applaus. pee-foto

Musikalischer Jubel zum Jubiläum

Der Chor „Sing and Praise“ präsentiert zum 20-jährigen Bestehen Klangvielfalt vom Feinsten

Mit einem abwechslungsreich gestalteten Konzert feierte der Chor „Sing and Praise“ der Sankt Mariengemeinde sein zwanzigjähriges Bestehen und wurde dafür vom begeisterten Publikum mit viel Applaus belohnt.

Es waren gerade einmal zwei Personen pro Stimme, die im Jahr 1994 die Idee des Pastoralreferenten Andreas Reifenberg aufgriffen und sich zum Chor zusammenfanden. Aller Anfang ist schwer, doch der Gedanke, sich musikalisch zu erproben und auf einem neuen Weg dem Glauben Ausdruck zu verleihen sowie die Begegnung mit Gott zu suchen, reizte bald einige.

Der Kreis der sangesfreudigen Gemeindeglieder wuchs. Die längste Zeit, über elf Jahre lang, leitete Lothar Baier den Chor „Sing and Praise“ und prägte mit seiner Arbeit die Sängerschaft. Inzwischen ist die Schar auf zwanzig Mitglieder gewachsen, die seit sechs Jahren unter der Ägide von Barbara Wörtche ihren

tenkreis der Luthergemeinde. Immer wieder bewundernswert an dieser Formation ist die Vielzahl der ausgefallenen Instrumente, die dem Spiel einen unglaublich differenzierten und fülligen Klang verleihen, so dass man eher geneigt ist, von einem Flötenorchester zu sprechen.

Mit Kompetenz, Elan und Sensibilität versteht „Chefin“ Sabine Köbler damit umzugehen und das erreichte hohe spieltechnische Niveau nie absinken zu lassen. Vieltätig präsentierte sich die Stückauswahl von gefällig wogenden Melodien über gezirkelte Tanz-Struktur bis zu fast kokettem Jubilieren, das an Vogelgezwitscher erinnert, lotete der Flötenkreis alle Nuancen der Instrumen-

währten und einfühlsamen Führung von Barbara Wörtche vertrauensvoll überlässt.

Um thematische Schwerpunkte gruppiert, folgten weitere Sequenzen. Vom Anliegen und der Notwendigkeit, sich einzubringen in den Gottesdienst und die Gemeindeglieder, kündeten das Spiritual „Certainly God“ sowie die Lieder „Dir zu singen“ und „Mischen wir uns ein“. Von enormer Innigkeit und tiefer Berührung war der Vortrag zweier weiterer Gospels, „Angels watching over me“ und „Sinner you know“ künden von Trost und aufrichtender Stärke, die der Glaube zu spenden vermag. Die Freude darüber, sich in der Nähe Gottes zu wissen und ihm immer

„Hugo Band“ durch die wunderbare und stimmungsgewaltige Interpretation von Sophie Ebe. Die Lieder „Mein Jesus“, „In Deinem Namen“ und „Wo ich auch stehe“ umkreisen die Frage nach Gott im Alltag. Von so tiefer Überzeugung erfüllt, fühlte sich die Hörerschaft angesprochen. Die Gruppe „Panta Rhe“, was so viel bedeutet wie „Alles fließt“, macht ihrem Namen insofern Ehre, als sie sich gerne dem Improvisieren über Stücke hingibt. Einzigartig faszinierend dominiert darin die Panflöte von Winfried Spätgut und verleiht der Musik südamerikanisches Flair.

Den festlichen Abschluss bildete das auf Französisch intonierte „Vater unser“, bevor „Sing and Praise“ alle übrigen Gruppen miteinstimmen ließ in „Glory to my Lord“. Das erhabene Finale rundete die vielen genussrei-

Qualitätsstandard pflegen und ihr Repertoire erweitern. Einen Einblick in die Bandbreite bot das Konzert anlässlich des Chorjubiläums. Geburtstage feiert man nicht alleine. Deshalb hatten „Sing and Praise“ nicht nur Publikum zum Ohrenschaus eingeladen, sondern auch befreundete Musikgruppen zu Gast, um ein gemeinsames Programm zu gestalten. Das Quintett der Hugo-Band brachte rhythmische Akzente ein, „Panta Rhe“ ergänzte mit fließenden Improvisationen die Stückauswahl.

Tradition besitzt schon die Kooperation mit dem Flö-

te aus, die der menschlichen Stimme doch so ähnlich sind. Alle Beteiligten machten eigentlich dem in der Heilig Kreuz Kirche versammelten Publikum das größte Geschenk mit einem abwechslungsreichen mitreißenden Musikprogramm. Das fröhliche „Jubilate Deo“ begrüßte die Hörerschaft und spiegelte zugleich das Credo des Chores, Gott aus vollem Herzen zu loben und preisen. Eine a cappella vorgetragene Bourrée von Leopold Mozart zeigte, dass der Chor ebenso aufgeschlossen ist für klangliche Experimente und sich auf schwierigem Terrain der be-

wieder zu begegnen, hat viele äußerst schwungvolle Kompositionen hervorgebracht, die Glanzlichter auf die musikalische Geburtstagsfeier warfen und das Publikum aus der Reserve locken. Beim Klassiker „Oh Happy Day“ kann sich kaum einer des Mitklatschens enthalten. „Waiting for the Lord“ beschwingt nachhaltig. Mit „Lean on me“ wirbelte der Chor Hörgewohnheiten durcheinander, in dem er eine ungewöhnliche, in heitere Tönung gewendete Bearbeitung vortrug, für die er stürmischen Applaus erntete. Zu begeistern verstand auch die

chen Eindrücke für das Publikum noch einmal würdevoll ab. pee

Wir feiern

**Am 14. März im g
mit Live-Musik m
und einem warm-kalten
zum Freundschaftspreis**

